

Bildung für Berlin



Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung

Diagnostik

Überprüfung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen
Wahrnehmung und Motorik am Schulbeginn

Folgende Handreichungen sind bereits erschienen:

Teil 1: Diagnostik – Überprüfung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen
Wahrnehmung und Motorik am Schulbeginn

Teil 2: Förderplanung

Teil 3: Temporäre Lerngruppen in der Schulanfangsphase

Teil 4: Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung

Impressum

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
Beuthstraße 6- 8, 10117 Berlin- Mitte
www.senbjs.berlin.de

Redaktion:

Christa Neumann- Kieslich (Christa.Neumann-Kieslich@SenBJS.Verwalt-Berlin.de)
Marina Koch- Wohsmann (Marina.Koch-Wohsmann@SenBJS.Verwalt-Berlin.de)

Autorinnen:

Fachmultiplikatoren/innen im Bereich sonderpädagogischer Förderung:

zusammengestellt von Winter- Witschurke, Christiane
Pestalozzi- Schule, Steglitz- Zehlendorf
in Zusammenarbeit mit Thiel- Blankenburg, Marion
Paul- Braune- Schule, Steglitz- Zehlendorf

Ansprechpartnerin:

Marina.Koch-Wohsmann@SenBJS.Verwalt-Berlin.de

Berlin, Juli 2006

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Berlins zulässig.

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Entstehung	4
2. Was bedeutet Wahrnehmung?	4
3. Welche Informationen sind für die Feststellung der Lernausgangslage wichtig und warum?	5
4. Was wird überprüft?	7
5. Soll ich alle Kinder überprüfen?	7
6. Wann soll ich die Überprüfung durchführen?	8
7. Wie organisiere ich die Beobachtungssituationen?	8
8. Wie kann ich die folgenden Seiten nutzen?	9
9. Wie geht es dann weiter?	9
10. Materialliste	10
11. Literatur	11
12. Karteikarten zur Überprüfung grundlegender Kompetenzen	12

Wir danken den beteiligten Grundschullehrerinnen und Sonderpädagoginnen aus dem Bezirk Steglitz–Zehlendorf für ihre Ideen und Vorschläge zur Überarbeitung des Materials. Besonderer Dank geht an Frau Reuter-Manß und an Kolleginnen der Pestalozzi–Schule vor allem Frau Hansen und Frau Wedepohl.

1. Zur Entstehung

„Zu Beginn der Schulanfangsphase wird für jeden Schüler und jede Schülerin die individuelle Lernausgangslage ermittelt, um eine gezielte Förderung zu ermöglichen.“ (Grundschulverordnung vom 19.01.2005 Teil III § 7)

Neben der Überprüfung der Lernvoraussetzungen im Bereich Mathematik und Deutsch stellt die Beobachtung basaler Fähigkeiten und Fertigkeiten einen wichtigen Bestandteil für die Beschreibung der Lernausgangslage dar und ist oft Ausgangspunkt für die Förderung der Schulanfänger.

Im Sommer 2005 stellten wir in Vorbereitung der Weiterbildung von Lehrerinnen¹ der zukünftigen Schulanfangsphase im Bezirk Steglitz–Zehlendorf aus vorhandener Literatur Übungen zur Überprüfung von Wahrnehmungsleistungen zusammen. Dabei flossen auch eigene Erfahrungen ein. Diese Übungen „verpackten“ wir in eine kindgerechte Geschichte um eine spielerische Beobachtungssituation herzustellen. Die entstandene „Handreichung zur Überprüfung grundlegender Wahrnehmungsleistungen“ stellte ein Angebot für die Kolleginnen dar.

Letztendlich wurden über 900 Kinder im Bezirk Steglitz-Zehlendorf während des Schuljahrs 2005/06 mit diesem Material überprüft. 23 Kolleginnen gaben schriftlich Auskunft über ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Material und zeigten Möglichkeiten für Veränderungen auf. Auf der Suche nach geeigneten Konzepten, die bereits erprobt und evaluiert sind, stießen wir auch auf das Konzept „Hexe Mirola“, das in Bremen erfolgreich am Schulanfang durchgeführt wird.

Der Austausch mit den Kolleginnen in Steglitz-Zehlendorf und in Bremen führte uns zu einer Überarbeitung der Handreichung in folgender Form.

2. Was bedeutet Wahrnehmung?

„Wahrnehmung ist eine Leistung des Gehirns. Reize der Sinnesorgane werden als ununterscheidbare einheitliche neuronale Impulse an das Gehirn gegeben. Das Gehirn gibt den Impulsen eine Bedeutung. Zur Wahrnehmung bzw. Wahrnehmungsverarbeitung gehören die Auswahl, die Verknüpfung mit anderen Informationen, (...) die Einordnung und die Deutung. ... Die Integration der Sinne ist ein Ordnen der Empfindungen um sie für eine Handlung gebrauchen zu können. ...

Wahrnehmungen stehen nicht isoliert nebeneinander, vielmehr beruhen die meisten alltäglichen Handlungen auf der Integration sensorischer Prozesse. Die sensorische Integration ist ein Entwicklungsschritt der menschlichen (Hirnreife-) Entwicklung.“ (Ostermann S.8)

¹ Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir nur die weibliche Form. Männer sind immer mit gemeint.

3. Welche Informationen sind für die Feststellung der Lernausgangslage wichtig und warum?

Bereiche aus Wahrnehmung und Motorik ²	Bedeutung für schulisches Lernen (exemplarisch)	enthaltene Übung
Stufe 1: körperbezogene basale Fähigkeiten		
Taktil-kinästhetische Wahrnehmung	- Feinmotorik (Schreiben, Schleifenbinden ...) - Sozialkontakte ³	keine ⁴
Vestibuläre Wahrnehmung a) statisches b) dynamisches Gleichgewicht	- Sitzen auf dem Stuhl ⁵ - konzentriertes Arbeiten	Nr. 3 Nr. 5
Augenbewegungen	- Auge-Hand-Koordination - Lesen - Rechnen (Zahlen werden ausgelassen)	Nr. 2
Bewegungs- und Handlungsplanung	- motorische Umsetzung komplexer Handlungsmuster (Sportunterricht, An- und Auskleiden, in den Stuhlkreis kommen, Umgang mit Unterrichtsmaterialien)	Nr.3, 7, 9, 10, 11
Stufe 2: Körperkoordination und Feinmotorik		
Körperkoordination ⁶ (Grobmotorik)	- Mathe (Handlungen und Bewegungen werden verinnerlicht) - Sitzen und Stehen	Nr. 1, 3, 4, 5, 9
Feinmotorik / Grafomotorik a) Pinzettengriff b) Stifthaltung c) Bewegungssteuerung d) Bewegungsausführung	- Schneiden, Basteln - Voraussetzung für Stifthaltung - Schreiben ⁷ und Malen	Nr. 7, 10, 11,
Lateralität a) Kreuzen der Körpermitte b) Händigkeit c) Füßigkeit	- Sitz- und Schreibhaltung - Unterscheidung von links u. rechts - Einhaltung der Arbeitsrichtung beim Lesen und Schreiben - Integration von Schreib- und Haltehand	Nr.1, 5, 7, 10, 11

² Zusammengestellt nach dem Stufenmodell nach Ostermann (vgl. Rittmeyer S.44)

³ Ostermann S.12

⁴ Bei deutlicher Entwicklungsverzögerung sollte dieser Bereich unbedingt überprüft werden.

⁵ Köckenberger S.20

⁶ vgl. Rittmeyer S.54

⁷ Falsche Muster können zur schnellen Ermüdung der Hand führen und damit zu Schreibunlust. vgl. Handreichung Ansbach

<u>Stufe 3: Visuelle Wahrnehmung</u>		
Visuomotorische Koordination	- Schreiben, Basteln, Bewegung	Nr. 7, 9, 10, 11
Figur – Grund – Wahrnehmung	- Lesen, Schreiben - konzentriertes Arbeiten	Nr.10
Raumlage	-Buchstabenidentifizierung -Orientierung auf dem Blatt -Rechtschreibung -Mathe ⁸	Nr.7, 11
Formwahrnehmung	-Lesen und Schreiben	Nr.7, 11
Visuelle Gliederung	-Lesen, Schreiben, Mathe ⁹	Nr.7
<u>Stufe 4: Auditive Wahrnehmung</u>		
Auditive Aufmerksamkeit	- konzentriertes Zuhören	Nr.1, 6
Figur – Grund – Unterscheidung	- Aufgabenverständnis - konzentriertes Arbeiten	keine
Richtungshören	- akustische Orientierung im Raum (Unterrichtsgespräch) - konzentriertes Arbeiten	Nr. 4
Auditive Diskrimination	- Lesen, Schreiben	Nr.6, 8
Auditive Merkfähigkeit	- Lesen - mehrteilige Arbeitsanweisungen erfassen - Kopfrechnen in Mathe	Nr.6, 8
Rhythm. Differenzierungsfähigkeit	- akust. Gliederung = Grundlage lautgetreuen Schreibens - Sprachwahrnehmung	Nr.1, 6

⁸ Ostermann S.14

⁹ Ostermann S.14

4. Was wird überprüft?

Wie aus der Tabelle sichtbar wird, haben wir versucht 11 wichtige Übungen zur Überprüfung der Entwicklung von Wahrnehmung und Motorik aus vorhandener Literatur zusammenzustellen. Bei den durchzuführenden Aufgaben werden unterschiedliche Aspekte beobachtet. Es kann sich hierbei nur um ein Grobscreening handeln.

Um die Beobachtungssituation in eine handhabbare Form von 45 - 50 Minuten zu bringen mussten wir die Überprüfung auf wesentliche Items beschränken und diese kurz und überschaubar darstellen. Bei Kindern mit deutlichen Defiziten sind sicher weitere Übungen zur Erfassung der Lernausgangslage notwendig. In der angegebenen Literatur finden Sie viele Anregungen für die Arbeit, die neben diagnostischen Aspekten auch zur Förderung der Kinder geeignet sind.

Die Idee, die Beobachtungssituation in eine kindgerechte Geschichte zu verpacken, erscheint uns auf Grund eigener Erfahrung als sinnvoll und wird auch in der Literatur immer wieder angeboten. Unsere Rahmenhandlung „Hexen- & Zauberwelt“¹⁰ stellt ein flexibles Gerüst dar, was bei Bedarf erweitert oder reduziert werden kann. Die Spielsituation fördert die Motivation. Die Kinder handeln meist spontan und fühlen sich nicht vordergründig in einer Überprüfungssituation.

5. Soll ich alle Kinder überprüfen?

Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen. Wir wollen beide darstellen:

Pro - Ja, Sie sollten alle Kinder überprüfen, weil

- 74 % der befragten Kollegen meinen, dass sie mit diesem Material neue Erkenntnisse gewonnen haben, die auch zum Ausgangspunkt ihrer Förderarbeit mit den entsprechenden Kindern wurden.
- 78 % der befragten Kollegen nach Feststellung vorhandener Defizite die Lehrer und Eltern informiert haben.
- die Beobachtung der Schulanfänger in dieser Situation neue Aspekte auch für die Klassenlehrer deutlich macht.
- die Informationen sehr hilfreich für Elterngespräche sind.
- die Spielsituation ihren Bekanntheitsgrad bei den Kindern erhöht und ein guter Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit allen Kindern ist.
- auch dies gilt: „Kinder mit geringfügigen Störungen im Bereich der sensorischen Integration insbesondere, wenn es sich um relativ intelligente Kinder handelt, fallen in der Vorschulzeit häufig nicht auf. Im häuslichen Umfeld machen diese Kinder häufig alles genau soweit noch richtig, dass es den Eltern nicht auffällt. Sie bilden eine Reihe von automatisierten, antrainierten Einzelfertigkeiten aus, mit denen sie ihren Alltag bewältigen können bzw. haben Kompensationstechniken.“ (Ostermann S.11)

Contra – Nein, Sie sollten nur einzelne Kinder überprüfen, weil

- die personelle Organisation der Beobachtungssituation mit größerem Aufwand verbunden ist.
- die Kinder zunächst in der Unterrichtssituation beobachtet werden sollen.

¹⁰ Hexen = Identifikationsfigur für Mädchen ; Zauberer = Identifikationsfigur für Jungen

- am Anfang erst die Lernstandsmessung für Mathe und Deutsch durchgeführt werden sollte und Schulanfänger mit Schwächen mit dem Material genauer hinsichtlich ihrer Wahrnehmungsleistungen beobachtet werden können.

6. Wann soll ich die Überprüfung durchführen?

Dies hängt letztendlich stark damit zusammen, ob alle Kinder überprüft werden oder nur einzelne. Im letzten Fall wäre es sicher notwendig die Ergebnisse der Lernstandsmessung in Mathe und Deutsch mit einzubeziehen. Wenn nicht alle Kinder hinsichtlich ihrer Wahrnehmungsleistungen beobachtet wurden, können einzelne Schüler, die im Laufe des Schuljahres Schulprobleme entwickeln, später überprüft werden.

Bei einer Überprüfung aller Kinder sollte dies so früh wie möglich geschehen. Bremer Kolleginnen berichten, dass sie am dritten Schultag mit der Durchführung beginnen.

Eine weitere Anregung wäre die Einbindung der Beobachtungssituation in ein Projekt bzw. eine Unterrichtseinheit „Hexen & Zauberer“ gleich am Schulanfang. Dazu könnten auch Materialien wie z.B. „Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi“, Geschichten aus der Reihe „Die kleine Hexe“ und Übungen zur Förderung pränumerischer Kompetenzen einbezogen werden.

7. Wie organisiere ich die Beobachtungssituation?

Aus unserer Erfahrung ist eine Gruppengröße von sechs Kindern günstig. Wir empfehlen ein Vorgehen wie es für die Bremer Beobachtungshilfen „Hexe Mirola“ vorgeschlagen wird. In jeder Schule sollte sich ein Beobachtungsteam bilden. Dieses Team besteht aus einer Spielleiterin und einer neutralen Beobachterin. „Über diese ständige Beobachterin wird sicher gestellt, dass alle Kinder durch ‚dieselbe Brille‘ gesehen werden und Einschätzungen klassenübergreifend an einem objektiveren Rahmen zu messen sind.“ (Hexe Mirola S. 4) Außerdem setzt das Beobachten von Kindern eine solide Grundkenntnis über die einzelnen Übungen und mögliche Erscheinungsformen von Schwächen voraus. Ein geschulter Blick entwickelt sich erst im Laufe vieler Beobachtungssituationen. Es stellt sich in diesem Zusammenhang natürlich die Frage nach personellen Ressourcen. Möglich wäre, die Aufgabe der Beobachterin einer zur Grundschule gehörenden Sonderpädagogin oder einer Lehrerin, die sonderpädagogisch tätig ist, zu übertragen. Das Beobachten der Spielsituation wäre für diese Kollegin Hauptaufgabe in den ersten Schulwochen. Als Spielleiterin könnte eine Lehrerin oder eine Erzieherin agieren.

Es ist günstig, die Klassenlehrerin als zusätzliche Beobachterin am Geschehen teilhaben zu lassen. Dies ist sicher ein größerer Aufwand. Es lohnt sich jedoch, da die Lehrerin ihre Schüler in einer völlig anderen Situation erlebt, mögliche Stärken und Schwächen erfahrbarer werden und damit auch die Notwendigkeit von Förderung im Unterricht.

Falls es in der Schule bereits einen Raum für temporäre Lerngruppen in der Schulanfangsphase gibt, der ungefähr Klassenraumgröße hat, sollte dieser für die Durchführung genutzt werden. Wenn es diesen Raum noch nicht gibt, sollte ein Klassenraum gefunden werden, der nicht ständig belegt ist bzw. vormittags selten genutzt wird (z.B. in der VHG). Dort lagert dann das Material einschließlich der benötigten Turnbank. Eventuelle Tische und Bänke müssen - bis auf einen Gruppentisch für 7 Personen - zur Seite gerückt werden.

8. Wie kann ich die folgenden Seiten nutzen?

Die Übungen sind in Form eines Karteikartensystems zusammengefasst. Auf der Vorderseite erhalten Sie wichtige Informationen zum Verlauf der Überprüfungssituation und den Quellenvermerk. Auf der Rückseite wird darauf verwiesen, worauf zu achten ist und welche Bedeutung diese Übung hat. Teilweise werden Varianten aufgezeigt. Wichtige Vorlagen für Übungen wie z.B. „Rhythmisches Klopfen“ liegen ebenfalls im DIN A5-Format vor und sind entsprechend der Übung nummeriert. Bewährt hat sich ein doppelseitiges Kopieren und Laminieren der 11 Hauptkarten.

Das Beobachtungsteam muss das Material kennen. Die Beobachterin sollte sich eine Orientierung darüber verschaffen, wie sie Gesehenes in den Protokollbögen festhalten kann und dies der teilnehmenden Klassenlehrerin erklären.

Für die Beobachtungen einer Gruppe von sechs Kindern steht Ihnen ein Protokollbogen zur Verfügung (siehe Anhang „Beobachtungsbogen“). Für jede Übung werden Kriterien aufgeführt, die für die Bewertung relevant sind. Die Beobachterin und die Klassenlehrerin tragen mit einfachen Symbolen ihre Ergebnisse während der Spielsituation ein.

Möglich ist folgende Markierung:

- √ bedeutet „in Ordnung“
- ~ bedeutet „unsicher / nur teilweise möglich“
- bedeutet „nicht möglich“

Das Notieren einiger Ergebnisse z.B. die Analyse der Perlenketten kann später erfolgen.

9. Wie geht es dann weiter?

Alle beteiligten Kolleginnen sollten sich über ihre Beobachtungen austauschen. Die festgehaltenen Ergebnisse sollten aus den Protokollbögen der Gruppen in einen Bogen für jedes Kind übertragen werden (siehe Anhang „Überprüfung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik“). Falls die Klassenlehrerin an der Beobachtungssituation nicht teilnehmen konnte, muss diese unbedingt über die Ergebnisse informiert werden. Förderansätze, die in den Unterricht integriert werden können (z.B. im Bereich Fein- und Grafomotorik), sollten besprochen und im Einzelbogen festgehalten werden. Wichtige Informationen sollten an die Eltern weitergegeben werden. Bei Kindern, deren Ergebnisse nicht eindeutig sind, sollten weitere Untersuchungen folgen (siehe Literatur). Falls die Beobachtungen ergeben haben, dass ein Kind in mehreren Übungen erhebliche Schwächen hat, sollte über eine Teilnahme an einer temporären Lerngruppen nachgedacht werden bzw. sollte überlegt werden, mit welchen weiteren Maßnahmen gefördert werden kann. Auch außerschulische Förderung wie z.B. Ergotherapie oder psychomotorisches Turnen können im Einzelfall sinnvolle Ergänzungen sein.

10. Materialliste

Was brauche ich?	Woher? Wie? Varianten	Das habe ich schon:
6-8 Teppichfliesen	Raum mit Teppich	
1 Zauberstab	Holzstab mit Markierung , Glitzerstab, Kochlöffel	
Turnbank	farbiges Klebeband mindestens 20 Schritte lang	
1 Tuch oder Stirnband	m. E. sind Stirnbänder besser, geht schneller	
2 Klanghölzer	siehe Orff-Instrumente	
evtl. Holzbrettchen oder Dose als Klopfunterlage		
Holzperlen & Schnürsenkel oder Fädelspiel	z.B. Hobby-Rüther, Dusyma, z.B. Schubi	
Gruppentisch für 6 Kinder & 1 Er- wachsenen		
1 AB 1 (vergrößert)		
6 AB 2		
6 mal 5 versch. Buntstifte		
Softball / Schaumstoffball (nicht zu klein)		
viele Streichhölzer ohne Zündkopf 6 kleine Dosen o.ä. 6 A 4 Pappen	daraus Vorlagen basteln siehe Anhang Karte 11a	
evtl. Dose mit Muggelsteinen oder Schokolinsen		

11. Literatur

- Baeten, Liev; Die kleine Hexe geht auf Reisen, Hamburg 1999
- Breuer, H./ Weufen, M; Lernschwierigkeiten am Schulanfang, Weinheim 2005
- Bundschuh, Konrad; Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik, München 1996
- Eggert, Dietrich; DMB – Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen, Dortmund 1996
- Forster, M. / Martschinke; S. Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Übungen und Spiele zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, Donauwörth 2002
- Günther, Herbert; Sprachförderung. Die Fitnessprobe, Weinheim 2003
- Handreichung zur Diagnostik für Sonderpädagogische Diagnose – und Förderklassen; Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München, Würzburg 2000.
- Handreichung zu präventiver Hilfe beim Erlernen des Schreibens; Hrsg. Regierung von Mittelfranken, Ansbach 1998
- Heuer, Gerd U; Beurteilen, Beraten, Fördern, Dortmund 1997
- Köckenberger, Helmut; Bewegtes Lernen, Basel 1997
- Mit Hexe Mirola durch den Zauberwald – Beobachtungshilfen am Schulanfang. Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen, aktuelle Auflage Juli 2005
- Mit Hexe Mirola durch den Zauberwald – Beobachtungshilfen am Schulanfang. Schulbegleitforschungsprojekt 148. Teil A und B. Arbeitsexemplar. Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen, Bremen 2005
- Ostermann, Anette; Lernvoraussetzungen von Schulanfängern Beobachtungsstationen zur Diagnose und Förderung, Horneburg 2005
- Rittmeyer, Christel; Kompendium Förderdiagnostik, Horneburg 2005
- Rix, Achim; Den Stift im Griff, Horneburg 2001
- Schönrade, Silke / Pütz, Günter; Die Abenteuer der kleinen Hexe, Dortmund 2000
- Thiel–Blankenburg, Marion; Schatzsuche im Land des Zauberers Abramix. Interne Handreichung und Filmdokumentation zur Fortbildung in Steglitz – Zehlendorf 2001

ÜBERPRÜFEN: HABEN ALLE KINDER DIE SCHUHE AUSGEZOGEN?

Übung zum Rhythmischen Sprechen und Klatschen sowie zum Überkreuzen der Körpermitte	Nr. 1
Material: Teppichfliese	
Kinder: im Halbkreis auf der Teppichfliese sitzend	Lehrkraft: davor sitzend
Geschichte: Heute will ich mit euch eine Reise ins Land der Hexen und Zauberer machen. Auf dem Weg dorthin müssen wir einige Aufgaben lösen und werden erfahren, was Hexen- und Zaubererkinder so alles in der Schule lernen. Wir wollen uns erstmal für die Reise bereit machen ?	
Aktion: Sprechvers : „ Ei – ne He – xe wohnt im Wald, (-) Bewegung K O K O K O K O Sprechvers: lie – be He – xe ich komm` bald ! (-) (-) = Sprechpause Bewegung O K O K O K O K K = Klatschen auf die Oberschenkel O = Überkreuzbewegungen der Arme am Brustkorb Wiederholen Sie den Sprechvers mit der Bewegung mehrmals. Die Kinder werden selbstständig in die Übung einsteigen. Variieren Sie die Lautstärke oder das Tempo.	
vgl. Thiel – Blankenburg	

Übung zur Überprüfung der Augenmotorik	Nr. 2
Material: Teppichfliese, Zauberstab bzw. bunter Stab mit farbiger Markierung am Ende	
Kinder: siehe Nr.1	Lehrkraft: nacheinander vor jedem einzelnen Kind
Geschichte: Wer ins Land der Hexen und Zauberer möchte, muss erst mal verzaubert werden. Das geht so: Ich bewege den Zauberstab ganz langsam vor deinen Augen hin und her. Schaue genau auf die Spitze / das Ende meines Zauberstabs. Versuche das Ende des Zauberstabs mit deinen Augen genau zu beobachten. Halte deinen Kopf ganz still. Ich möchte sehen, ob du deine Augen hexenmäßig gut bewegen kannst.	
Aktion: Sie hocken oder knien vor dem Kind und malen mit dem Zauberstab mehrere flache Ovale in die Luft. Markieren Sie das Ende des Zauberstabes evtl. farbige. Das Kind soll sich beim Beobachten auf das Ende des Stabes konzentrieren. Das flache Oval sollte etwa in Schulterbreite des Kindes, in Augenhöhe und in einem Abstand von ca. 30 cm vor dem Kind gemacht werden. Halten Sie ab und zu den Zauberstab an. Führen Sie die Bewegung mehrmals langsam aus. Falls das Kind den Kopf immer wieder mitbewegt, halten sie diesen von oben etwas fest.	
vgl. Schönrade/Pütz S.72/73	

Karte Nr.1

❖ Worauf ist zu achten ?

Ist das Kind in der Lage den Rhythmus richtig zu klatschen und die Überkreuzbewegung auszuführen ?

Ist das Kind in der Lage den Sprechvers mit zu sprechen und ihn dem Klatschrhythmus anzupassen ?

❖ Warum ?

„Motorik, Wahrnehmung, gesprochene Sprache, (Rhythmus – Anm.d.Verf.), Lesen und Schreiben müssen als untrennbare Einheit geistiger Aktivitäten betrachtet werden.“ (Günther S.15)

❖ Anmerkung:

Die vorn beschriebene Form überprüft ein metrisches Sprachmuster durch Segmentierung in gleich betonte Silben. Diese Variante erleichtert dem Kind die Koordination von Sprache und Bewegung.

❖ Variante:

Sprechvers:	Eine kleine	He - xe	wohnt ganz tief im Wald (-)
Bewegung:	K O	K O	K O K O
Sprechvers:	liebe kleine	He - xe	pass auf wir kommen bald !
Bewegung:	K O	K O	K O K

Diese Variante ist anspruchsvoller, sie bezieht den natürlichen Sprechrhythmus in den Bewegungsablauf mit ein.

Karte Nr.2

❖ Worauf ist zu achten ?

Das Kind wird von vorne beobachtet. Es ist auf die Augenbewegungen zu achten.

Auffällig sind:

- überschießende Augenbewegungen
- ruckartige Augenbewegungen
- Augensprünge bes. im Bereich der Körpermittellinienkreuzung
- keine Parallelität der Bulbusachsen
- unterbrochene Augenbewegungen
- Verfolgen ohne Kopfmithbewegung ist nicht möglich

❖ Warum ?

„Die Feinmotorik der äußeren Augenmuskeln ist für das Lesen- und Schreibenlernen wichtig. Kinder mit Augensprüngen oder überschießenden Augenbewegungen können häufig nicht in Zeilen oder Spalten bleiben. Durch ruckartige Bewegungen finden sie nicht wieder an die Stelle zurück, wo sie zuvor waren. Dies erschwert das Lesen, Abschreiben und Rechnen in Zeilen.“ (Ostermann S.32)

❖ Varianten: Ostermann verbindet diese Übung gleich mit der Überprüfung der Auge-Hand-Koordination (siehe Ostermann S.31 ff.)

❖ Anmerkungen: Wenn ein Kind blinzelt oder starke Augensprünge macht, sollten die Eltern informiert werden (Augenarzt). Kindern mit Problemen in diesem Bereich sollte unbedingt eine Schablone für das Lesen angeboten werden (kompensatorische Hilfe).

Übung zur Überprüfung des dynamischen Gleichgewichts		Nr. 3
Material: umgedrehte Turnbank oder <u>mindestens 20 Schritte lange</u> farbige Linie auf dem Boden mit Klebeband		
Kinder: gehen zur „Brücke“	Lehrkraft: geht ggf. neben dem Kind her und hilft	
<p>Geschichte: Wer ins Land der Hexen und Zauberer will, muss eine Brücke über einen reißenden Fluss überqueren. Auf dieser Brücke muss man jedoch nach der Hälfte rückwärts gehen. Ich zeige dir, wie das geht ! Gehe über die Brücke ! Wenn du es allein nicht schaffst, helfe ich dir.</p>		
<p>Aktion: Zeigen Sie die Übung ! Die Kinder sollen zunächst vorwärts über die Bank/Linie gehen. Dabei soll <u>ein Fuß genau vor den anderen</u> gesetzt werden. Nach der Hälfte soll sich das Kind auf einem Fuß 180° drehen und nun rückwärts gehen. Dabei soll es seinen Fuß wieder genau hinter den anderen setzen (Seiltänzerengang).</p>		
vgl. Schönrade/Pütz: S.96/97 Ostermann S.24/25		

Übung zur Überprüfung des Richtungshörens		Nr. 4
Material: Stirnband oder Tuch, Klangstäbe (Holz)		
Kinder: sitzen auf Teppichfliesen bzw. gehen durch den Raum	Lehrkraft: <u>wechselt mehrmals die Position</u> im Raum	
<p>Geschichte: Auf dem Weg ins Hexenland müssen wir durch einen dunklen Wald. Dort kann man nichts sehen, so finster ist es. Aber du findest den Weg, denn du hörst ein Geräusch (Klopfen vormachen). Du musst zu diesem Geräusch gehen. Wer möchte als Erster durch den Wald gehen ? Damit du nichts sehen kannst, verbinde ich dir die Augen. Damit (Name des Kindes) den Weg findet, müsst ihr ganz still sein.</p>		
<p>Aktion: Die Kinder gehen einzeln „durch den Wald“. Den Kindern werden nacheinander die Augen verbunden. Klopfen Sie mit den Klangstäben 4 bis 5 mal in einer Entfernung von ca. 3 Metern. Bei schlechter Raumakustik und Außengeräuschen sind häufigere Wiederholungen erlaubt. Verändern sie eventuell die Position der Geräuschquelle durch Veränderung ihrer Armstellung. Wechseln Sie beim nächsten Kind die ihren Standort. Die anderen Kinder sitzen auf ihren Teppichfliesen, um nicht durch Laufbewegungen das zu beobachtende Kind zu stören.</p>		
vgl. Schönrade/Pütz S.76/77		

Karte Nr.3

❖ Worauf ist zu achten ?

Achten Sie darauf, wie sicher das Kind die Bank überquert. Dies kann man gut am Einsatz der Füße ablesen. Das Kind zeigt sich unauffällig, wenn es über die gesamte Strecke balanciert, indem es einen Fuß vor den anderen setzt.

„Erst ab dem Alter von 7 Jahren kann eine genaue Ferse-Zehe-Berührung erwartet werden. Auffällig sind wiederum alle Kopf-, Rumpf- und Armbewegungen, die beim normalen Gehen nicht vorhanden sind, z.B. ausfahrende Arm- und Rumpfbewegungen, Gleichgewichtsreaktionen, Einwärtsdrehen der Füße und Knie, Überkreuzen oder Nebeneinander-Aufsetzen der Füße, Beuge- und Streckbewegungen im Ellbogen und Handgelenk, Strecken und Spreizen der Finger, Asymmetrien.“ (Handreichung zur Diagnostik S.108)

Mit der Drehung um 180 ° wird das vestibuläre System (Gleichgewichtssystem) weiterhin angeregt. „Bei einer normalen Reaktion wird das Kind leichte Schwierigkeiten haben, nach der Drehung das Gleichgewicht wieder zu erringen und dafür Ausgleichbewegungen ausführen. Kurz nach der Drehung muss wieder ein gutes Gleichgewicht erreicht sein... Abweichungen von ein bis drei Schritten von der Linie bei 20 Schritten sind bis zum Alter von 9 Jahren als normal anzusehen.“ (Ostermann S.24)

❖ Anmerkungen:

Manche Kinder haben Angst die Bank zu überqueren. Wenn sie nur mit fremder Hilfe die Bank überqueren wollen, ist dies meist auch ein Hinweis auf Schwierigkeiten im Bereich des Gleichgewichts.

Karte Nr.4

❖ Worauf ist zu achten ?

Beobachten Sie, ob es lange dauert bis die Kinder in die Richtung der Geräuschquelle laufen. Das Ablehnen der Augenbinde könnte Ursachen haben im Bereich Gleichgewicht (siehe Nr. 6) oder im taktilen Bereich (taktile Abwehr).

❖ Warum ?

Wir überprüfen hier einen Bereich der auditiven Wahrnehmung, das Richtungshören. Zeigen sich hier Probleme, müssen unbedingt weitere Untersuchungen im Bereich der auditiven Wahrnehmung durchgeführt werden. Sowohl für die Fokussierung der Aufmerksamkeit im Unterricht als auch als Grundlage des Lesen- und Schreibenlernens (Buchstaben-, Laut- und Satzfolge) ist die auditive Wahrnehmung von großer Bedeutung.

❖ Varianten:

Klingendes Tor: Es werden von zwei Personen zwei Geräuschquellen angeboten. Das Kind muss durch das „Klingende Tor“ laufen. (vgl. Eggert S.152)

❖ Anmerkungen:

Günstig für diese Übung ist es, wenn der Raum nicht zu klein ist.

Übung zur Überprüfung des statischen Gleichgewichts		Nr. 5
Material:		
Kinder: stehen im Halbkreis	Lehrkraft: davor stehend	
Geschichte: Im Land der Hexen und Zauberer müssen wir uns manchmal vor bösen Hexen verstecken. Hier in der Nähe des Waldes verzaubern wir uns einfach in einen Baum. Um ein Baum zu werden stelle dich auf ein Bein und lass deine Arme herunter hängen. Du kannst deine Fußsohle gegen das Standbein drücken. Versuche, solange ich den Zauberspruch sage, so stehen zu bleiben. Zauberspruch : „ Ich stehe hier auf einem Bein und will ein Tannenbäumchen sein, als Tannenbaum steh ich nun hier, ganz ruhig, das verrät ich dir.“ Jetzt verzaubern wir uns mit unserem anderen Bein. Zusatz: Falls genug Zeit ist, wäre auch ein Durchgang mit geschlossenen Augen sinnvoll.		
Aktion: Machen Sie die Übung vor. Die Kinder stehen auf einem Bein, die Arme hängen herab. Die Fußsohle wird gegen das Knie des Standbeins gedrückt. Diese Übung kann mit allen Kindern gleichzeitig durchgeführt werden.		
vgl. Heuer S.35 , Eggert S.139		

Übung zur Überprüfung der rhythmischen Differenzierungsfähigkeit		Nr. 6
Material: Fußboden, auf dem man Klopfgeräusche hört oder 2 Holzbrettchen bzw. Dosen, auf denen man das Klopfen hört Anhang Nr. 6a		
Kinder: sitzen im Halbkreis	Lehrkraft: davor sitzend	
Geschichte: Wisst ihr eigentlich, dass es im Land der Hexen und Zauberer auch eine Schule gibt. Dort darf aber nicht jeder hinein. Wenn die kleinen Hexen und Zauberer in die Schule wollen, müssen sie ein ganz bestimmtes Signal machen. Sie klopfen gegen die Tür. Jedes Kind hat ein eigenes Signal. Ich klopfe dir etwas vor und du klopfst es nach. Das machen wir zweimal. Die anderen hören erstmal zu.		
Aktion: Klopfen Sie dem Kind deutlich einen kurzen Rhythmus vor. Das Kind soll diesen Rhythmus wiederholen. Wiederholen Sie die Übung. Wählen Sie für jedes Kind andere Rhythmen. (siehe Anhang Nr. 6a) Bei Fehlleistungen Kinder motivieren: „Gut so, höre wieder genau zu.“		
vgl. Hexe Mirola S.15 und S.39		

Karte Nr.5

- ❖ Worauf ist zu achten ?

Notieren Sie, welches Bein das Kind spontan als Standbein wählt.

„Altersnormen: (nach Touwen)	ab 3 Jahre: ca.5 sec
	ab 5 Jahre: ca.10 sec
	ab 6 Jahre: ca.13 -16 sec
	ab 7/8 Jahre: über 20 sec

Beobachtungen/Auffälligkeiten:

Wird das Knie nicht genügend angehoben oder an das eventuell leicht gebeugte Standbein gepresst ? Kann das Gleichgewicht nur schwer gehalten werden ? Treten Ausgleichbewegungen des Körpers und der Arme auf, weiterhin unwillkürlich einschließende Bewegungsimpulse, eventuell Armbeugen und Faustschluss, konstant asymmetrische Neigung des Rumpfes unabhängig vom Standbein ?“

(Handreichungen München S.110)

- ❖ Warum ?

Der Einbeinstand erfordert die Integration von Reizen aus dem vestibulären, der taktil- kinästhetischen und der visuellen Wahrnehmung.

- ❖ Varianten: Ostermann S.22
-

Karte Nr.6

- ❖ Worauf ist zu achten ?

Ist das Kind in der Lage den Rhythmus richtig wiederzugeben ?

- ❖ Warum ?

Diese Übung ist einem Teil der Differenzierungsprobe von Breuer/Weuffen ähnlich. Beim Schriftspracherwerb werden verschiedene sensomotorische Automatismen vorausgesetzt. „D.h. ohne besondere Kontrolle des Bewusstseins muss ein Kind in der Lage sein,rhythmischeStrukturelemente der Sprache richtig zu differenzieren und motorisch zu bewältigen.“ (Bundschuh S.188) Die Fähigkeit kurze Rhythmen wiedergeben zu können, ist dafür eine Voraussetzung.

Neben der rhythmischen Differenzierungsfähigkeit steht diese Übung auch mit dem auditiven Gedächtnis im Zusammenhang.

- ❖ Varianten: Übungen mit der Handtrommel

Übung zur Überprüfung der Feinmotorik und Formwahrnehmung		Nr. 7
Material: jedes Kind erhält: -eine Musterkette als Vorlage bestehend aus 6 Perlen -eine Schale mit 10 Perlen und eine Schnur mit Knoten (-evtl. kleine Zettel / Stift für Namensschilder)		
Kinder: im Halbkreis auf der Teppichfliese sitzend	Lehrkraft: davor sitzend	
Geschichte: In der Schule lernen die Hexen- und Zaubererkinder viele Dinge. Einiges davon will ich euch heute zeigen. So lernen sie z.B. bestimmte magische Ketten herzustellen. Diese Ketten haben ein ganz bestimmtes Muster. Du bekommst jetzt eine Schale. Darin ist eine Kette, Perlen und eine Schnur. Du sollst genauso eine Kette machen. Lege die Musterkette vor deine Teppichfliese. Pass genau auf, in der Schale sind mehr Perlen als du benötigst.		
Aktion: Zeigen Sie den Kindern eine Musterkette und legen Sie diese vor eine Teppichfliese. Teilen Sie dann das Material aus. Wenn Kinder schnell fertig sind, können Sie z.B. nach Farben oder Formen fragen. Da es meist nicht so schnell zu überblicken ist, ob die Kette richtig aufgefädelt wurde, ist es sinnvoll die Schälchen mit Namenskärtchen zu versehen, um später kontrollieren zu können.		
vgl. Hexe Mirola S.10 und S.26		

Übung zur Überprüfung des auditiven Kurzzeitgedächtnisses		Nr. 8
Material: Anhang Nr.8a		
Kinder: im Halbkreis sitzend	Lehrkraft: davor sitzend	
Geschichte: Die Hexen- und Zaubererkinder lernen natürlich auch Zaubersprüche in der Schule. Ich spreche sie jetzt vor. Sprich sie genau nach.		
Aktion: Jedem Kind werden sinnlose Silben einzeln vorgesprochen (siehe Anhang Nr. 8a). Sprechen Sie in folgender Reihenfolge vor: Dreisilber, Viersilber, Fünfsilber, Sechssilber		
vgl. Hexe Mirola S.11 und S.27		

Karte Nr.7

❖ Worauf ist zu achten ?

Wie nimmt das Kind die Perlen auf (Pinzettengriff) ?

Fällt es dem Kind schwer die Perlen aufzufädeln ?

Gelingt die Auge – Hand – Koordination gut ?

Die Perlenketten können später vom Team genauer analysiert werden:

Folgende Aspekte sind zu betrachten:

- Farben
- Form
- Anzahl

❖ Warum ?

Beim Auffädeln von Perlen nach Vorlage spielen folgende Aspekte eine Rolle:

-visuelle Wahrnehmung

-pränumerische Kompetenzen wie z.B. das Unterscheiden nach Farbe, Form, Richtung, Menge

-Feinmotorik (Pinzettengriff, Auge-Hand-Koordination)

Dies alles sind wichtige Voraussetzungen für schulisches Lernen.

❖ Anmerkungen

Karte Nr.8

❖ Worauf ist zu achten ?

Wie viele Silben kann das Kind merken ?

Ist das Kind in der Lage die Laute zu differenzieren ?

Zeigen sich Schwierigkeiten im Bereich Artikulation ?

❖ Warum ?

Die auditive Kurzzeitspeicherung und die Lautdifferenzierungsfähigkeit hat großen Einfluss auf Lese- und Schreibentwicklung.

Übung zur Überprüfung der Auge-Hand-Koordination		Nr. 9
Material: Schaumstoffball /Softball		
Kinder: im Halbkreis stehen	Lehrkraft: davor stehend	
<p>Geschichte: Ein Lieblingsspiel in der Hexenschule ist das Fangen der Zauberku­gel. Wenn man die Zauberku­gel fängt, darf man sich näm­lich leise etwas wünschen. Meist hilft die Zauberku­gel da­bei, dass die Wünsche in Erfüllung gehen. Wir sollten das auch mal probieren. Ich werfe dir die Zauberku­gel zu. Du wirfst sie zurück. Versuche die Zauberku­gel zu fangen ohne dass sie deine Brust berührt.</p>		
<p>Aktion: Werfen Sie jedem Kind nacheinander mindestens zweimal die Zauberku­gel zu. Das Kind fängt diese und wirft sie zurück. Gelingt das Fangen nicht sofort, kann die Übung bis zu viermal wiederholt werden. Abstand: zwischen 3 - 6 m je nach Alter</p>		
vgl. Schönrade/Pütz S.89		

Wir gehen zum Tisch.

Übung zur visuellen Figur – Grund – Wahrnehmung & Feinmotorik		Nr. 10
Material: Anhang Blatt 10a (vergrößern) für Lehrkraft , Buntstifte (je Kind 5 Farben) Anhang Blatt 10b für jedes Kind		
Kinder: am Tisch sitzend	Lehrkraft: am Tisch sitzend	
<p>Geschichte: In der Schule lernen die Hexen- und Zaubererkinder viele geheime Zeichen. Um diese zu lernen, arbeiten sie auch mit Stift und Papier – so wie wir. Ich möchte euch jetzt einige zeigen, dazu setzen wir uns an den Tisch. Manchmal sind diese geheimen Zeichen nicht leicht zu erkennen. Dann nehmen die Hexen- und Zaubererkinder bunte Stifte und umfahren sie. Jedes Zeichen bekommt eine andere Farbe. So kann man sie gut erkennen. Ich zeige dir mal, wie das geht. (Lehrkraft zeigt auf Blatt10a, was man machen soll.) Jetzt sollst du das auch machen. Umfahre jedes Zeichen mit einer anderen Farbe. Du musst nur die oberen Zeichen finden, wenn noch Zeit ist, bearbeite auch die unteren Zeichen. Schreibe deinen Namen auf das Blatt.</p>		
<p>Aktion: Zeigen Sie den Kindern auf dem vergrößerten Blatt 10a wie man jede Figur mit einer anderen Farbe nachzeichnet. Dann sollen die Kinder selbstständig auf dem Arbeitsblatt 10b arbeiten. Falls ein Kind nach einer Figur nicht die Farbe wechselt, weisen Sie es nochmals darauf hin. Einige Kinder arbeiten sehr langsam. Für die andern Kinder entsteht dadurch eine größere Pause. Um diese nicht unnötig in die Länge zu ziehen, setzen sie sich ein Zeitlimit. Da nur die obere Aufgabe verpflichtend ist, muss nur diese vollständig beendet sein. Sie erhalten so auch Aussagen zum Arbeitstempo.</p>		
vgl. Heuer S.39 und S.114/115		

Karte Nr.9

❖ Worauf ist zu achten ?

Achten Sie darauf, wie das Kind den Ball fängt:

- es bewegt sich vom Platz
- es hat den Ball an den Körper gezogen
(bei 4-5jährigen Kindern genügt ein Körperfangen, ab dem 6.Lebensjahr freies Fangen)

❖ Warum ?

„Das Kind muss, um den Ball fangen zu können, beide Hände über seine propriozeptive Wahrnehmung steuern und die Flugbahn mit den Augen verfolgen. Gleichzeitig ist für das beidhändige Fangen das koordinierte Zusammenspiel beider Körperhälften notwendig.“ (Ostermann S.39)

Falls Schwierigkeiten auftreten, muss weiter abgeklärt werden, ob das Kind nur Probleme in der Auge-Hand-Koordination hat oder eine Dyspraxie vorliegt.

„Auge-Hand-Koordination ist für die motorische Handgeschicklichkeit und somit für das Schreiben wichtig.“ (Heuer S.38) Die Dyspraxie ist die mangelhafte Fähigkeit zweckmäßige Handlungen zu planen und zeitlich geordnet auszuführen. Grundlagen der Dyspraxie sind Körperschemastörungen oder Störungen in der Wahrnehmungsverarbeitung von Reizen. Dyspraktische Kinder scheinen oft ungeschickt, schwerfällig und unkonzentriert. Sie haben Probleme beim An- und Ausziehen sowie im Gebrauch von Werkzeugen. (vgl. Heuer S.51)

❖ Varianten: z.B. Ostermann S.39

Karte Nr.10

❖ Worauf ist zu achten ?

Wie zügig und zielstrebig arbeitet das Kind ? Hat es die Arbeitsanweisungen schon beim ersten Mal verstanden ? Welche Hand wird benutzt ?

Wie wird der Stift gehalten ? Wie gelingt die visumotorische Koordination ?

Bei der späteren Auswertung der Arbeitsblätter achten Sie unbedingt auf die Linienführung an den Schnittpunkten der Umrisse. Hier zeigt sich, ob Kinder Probleme in der Figur-Grund-Wahrnehmung haben.

❖ Warum ?

„Die unauffällige Figur-Grund-Wahrnehmung ist in allen Wahrnehmungsbereichen eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Schulalltag...“

Kind erscheint unaufmerksam, zeigt unorganisiertes Verhalten, schenkt jedem Reiz seine Aufmerksamkeit; andererseits hat es Schwierigkeiten, sich von einem Reiz abzuwenden (...); Arbeiten erscheinen unordentlich, kann bekannte Aufgaben nicht lösen, wenn sie dicht gedrängt dargeboten werden. Wirkt sich auf das Analysieren von Wörtern aus oder: verwechseln von Buchstaben, ersetzen durch andere, Auslassungen, Hinzufügungen... (Heuer S.39)

❖ Varianten: Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsblätter (siehe Lit.)

Übung zur Erfassung von Raumlage und zur Feinmotorik		Nr. 11
Material: Legepappe (siehe Anhang Blatt 5) ca. 16 Streichhölzer ohne Zündkopf in Dose/Schale für jedes Kind		
Kinder: am Tisch sitzend	Lehrkraft: am Tisch sitzend	
Geschichte: Manchmal verständigen sich Hexen und Zauberer auch indem sie Zeichen auf den Waldböden legen. Sie warnen damit andere Hexen und Zauberer vor Gefahr oder zeigen damit an, wo es gute Zauberkräuter gibt. Du bekommst jetzt ein Blatt mit solchen Zeichen, denn in der Schule für Hexen und Zauberer muss man diese Zeichen üben, sonst kann man sie nicht legen oder verstehen. Auf dem Blatt sind die Zeichen festgeklebt. Darunter ist Platz. Ich gebe dir jetzt Hölzchen und du sollst die Figuren ganz genau nachlegen		
Aktion: Legen Sie jedem Kind eine Legepappe im Querformat vor, d.h. die Vorlage ist oben. Geben Sie ihm eine Dose/Schale mit Holzstäbchen. Beobachten Sie, wie das Kind vorgeht (siehe Rückseite). Das Material verbleibt auf dem Tisch, so dass die genauere Auswertung der Ergebnisse später erfolgen kann.		
aus: Hexe Mirola S.15 und S.42		

Für diese 11 Übungen benötigen Sie etwa 45 - 50 Minuten.

Um die Kinder zu verabschieden gibt es unterschiedliche Möglichkeiten z.B. :

A.) Geschichte:

„So jetzt endet unsere Reise ins Land der Hexen und Zauberer. Ihr habt prima mitgemacht und es hat viel Spaß gemacht mit euch. Auf Wiedersehen!“

B.) Geschichte:

„So jetzt wollen wir unsere Reise beenden und in die Welt der Menschen zurückkehren. Damit die Rückreise gelingt, brauchen wir ein paar Zauberlinsen/-kugeln. Nimm dir fünf Zauberlinsen/-kugeln aus der Dose und, wenn du sie isst/ in der Hand hast, wirst du zurückgezaubert.“

Aktion:

Die Kinder greifen nacheinander in eine Dose, in der Muggelsteine oder Schokolinsen enthalten sind. Sie können hierbei nochmals die spontane Händigkeit und das Zählen bis 5 beobachten.

Karte 11

❖ Worauf ist zu achten ?

Mit welcher Hand legt das Kind die Hölzchen ? Auf welcher Seite beginnt es ?

Ordnet das Kind entsprechend der Vorlage die Hölzchen richtig an ? Ist es feinmotorisch in der Lage formgenau nachzulegen ? Wird die Lage der Mittellinie beachtet ?

❖ Warum ?

Für den Übergang von der Laut- in die Schriftsprache werden verschiedene sensomotorische Automatismen vorausgesetzt. „D.h. ohne besondere Kontrolle des Bewusstseins muss ein Kind in der Lage sein, phonematische, optische, rhythmische, kinästhetische und melodische Strukturelemente der Sprache richtig zu differenzieren und motorisch zu bewältigen...“ (Bundschuh S.188)

Bedeutung für mathematisches Denken: „Die Raumlage/Raumorientierung ist eine Sonderform der visuellen Wahrnehmung, die bei Rechenstörungen der besonderen Beachtung bedarf. Für die Mathematik ist die Orientierung in allen Dimensionen des Raumes von Bedeutung.“ (Rittmeyer nach Ganser S.120) „Laschkowski zufolge haben mehrere Autoren empirische Belege dafür vorgelegt, dass Probleme im Zusammenhang mit Raumlage und Raumorientierung entscheidend für die Manifestierung einer Rechenschwäche waren.“ (ebd.)

❖ Varianten:

siehe auch entsprechenden Teil aus der Differenzierungsprobe nach Breuer/Weuffen

Anhang Karte 6a

Beispiele/ Vorschläge für das rhythmische Klopfen

lang – kurz - kurz – lang – lang	_____ • • _____ _____
kurz – kurz – lang – kurz – lang	• • _____ • _____
lang – kurz – kurz – kurz - kurz	_____ • • • •
kurz – lang – kurz – lang – lang	• _____ • _____ _____
kurz – lang – kurz – kurz – lang	• _____ • • _____
kurz – kurz – lang – lang - lang	• • _____ _____ _____
lang – lang – lang – kurz – kurz	_____ _____ _____ • •
lang – lang – kurz – kurz – kurz	_____ _____ • • •
_____ lang	• kurz

(entnommen aus „Hexe Mirola“ S.39)

Anhang Karte 8a

Zaubersprüche:

RO-NI-MA	SO-LU-TI-KA	TO-PA-KI-FE-MU	MO-SA-LI-GU-TE-NO
TI-RO-PA	ME-DA-SO-GU	KA-SI-TE-FO-MA	RO-ME-NI-TU-PA-SO
DI-GA-BU	MO-LI-SA-NU	NU-FO-TE-MA-FI	KA-SU-PO-LE-FA-GI
RA-LI-KU	LO-MA-NI-RE	KI-WA-PO-TE-FU	RO-NI-MU-SE-PA-TO
WA-GO-SI	TI-RU-KA-PE	FA-NO-PI-KE-SU	ME-NA-SI-DO-RU-LA
RU-WI-TA	SA-GU-TI-KO	DI-MA-SO-BU-GA	PO-SI-KA-LU-WA-NE

Jedem Kind die Silbenfolge einzeln vorsprechen. Erst drei, dann vier, fünf, sechs Silben. Wenn ein Kind an einer Stelle Schwierigkeiten hat, dann aus einer anderen Reihe einen Zauberspruch mit der gleichen Silbenzahl nehmen. Sollte ein Kind bei einer Silbenfolge auch nach Wiederholung Probleme haben, dann an der Stelle die Aufgabe für das Kind beenden.

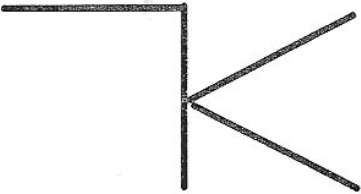
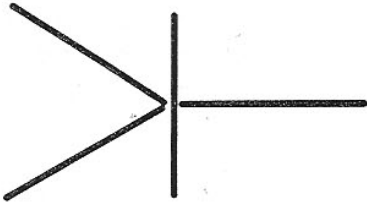
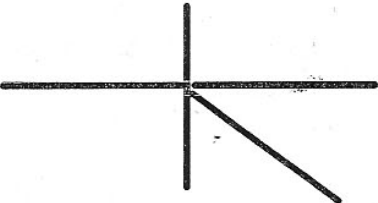
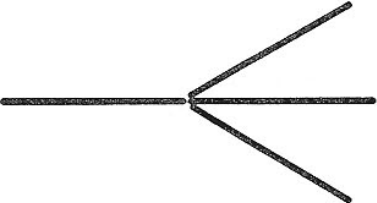
(entnommen aus „Hexe Mirola“ S.27)

Anhang Karte 11a

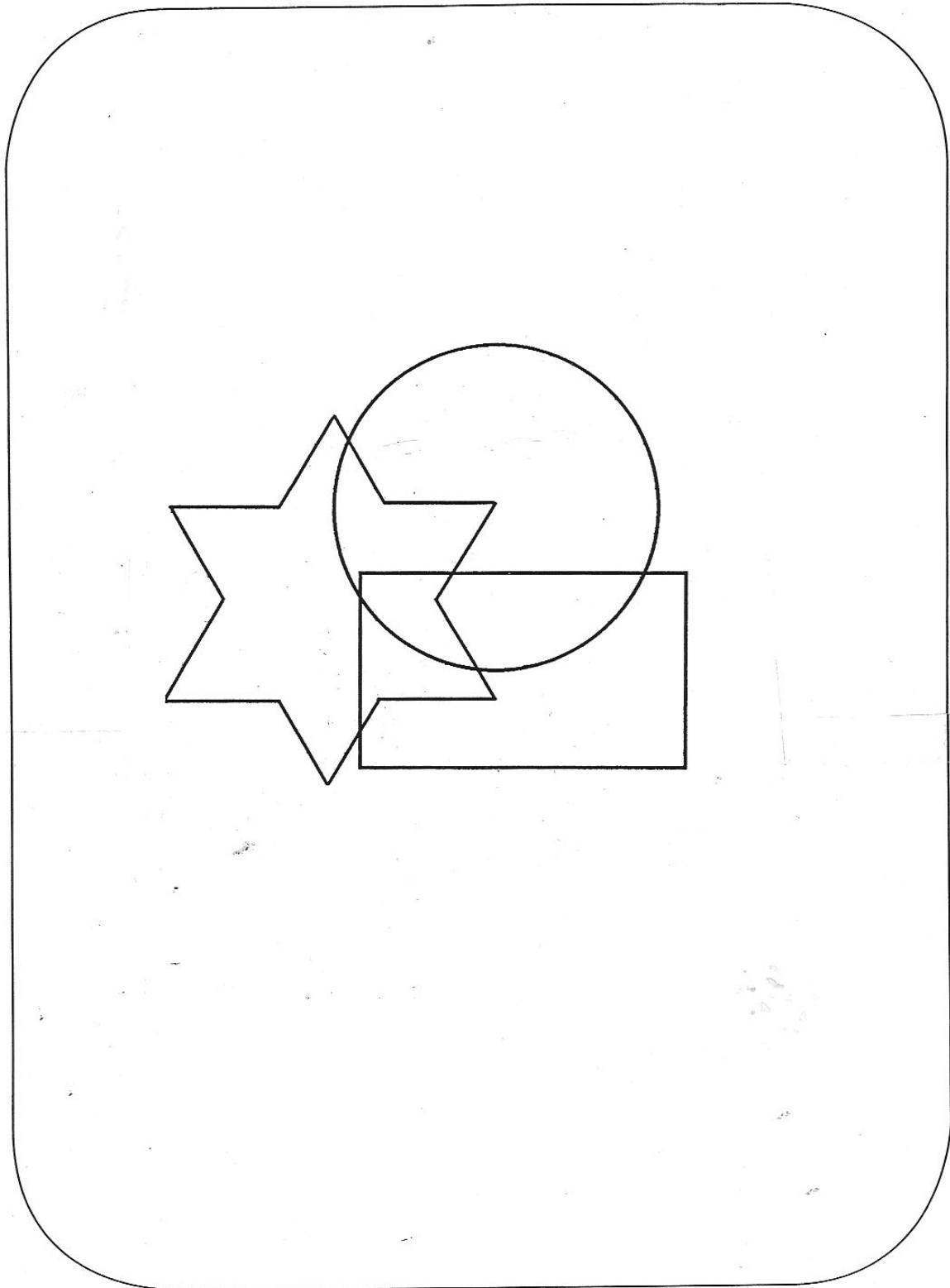
Legeaufgabe – Beispiel

Mit den Hölzchen (Streichhölzer ohne Zündkopf) diese Zeichen / Figuren bilden und auf eine Pappe oder festen Karton (DIN A 3) kleben. Für jedes Kind die Reihenfolge der Figuren ändern. Jedes Kind legt in dem leeren Feld unter der Figur, die darüber aufgeklebte Figur nach.

Die nachstehende Legevorlage ist gedreht zu verwenden (Querformat).

Rechte Seite	
	
	
	
	
Linke Seite	

(entnommen aus „Hexe Mirola“ S.42)

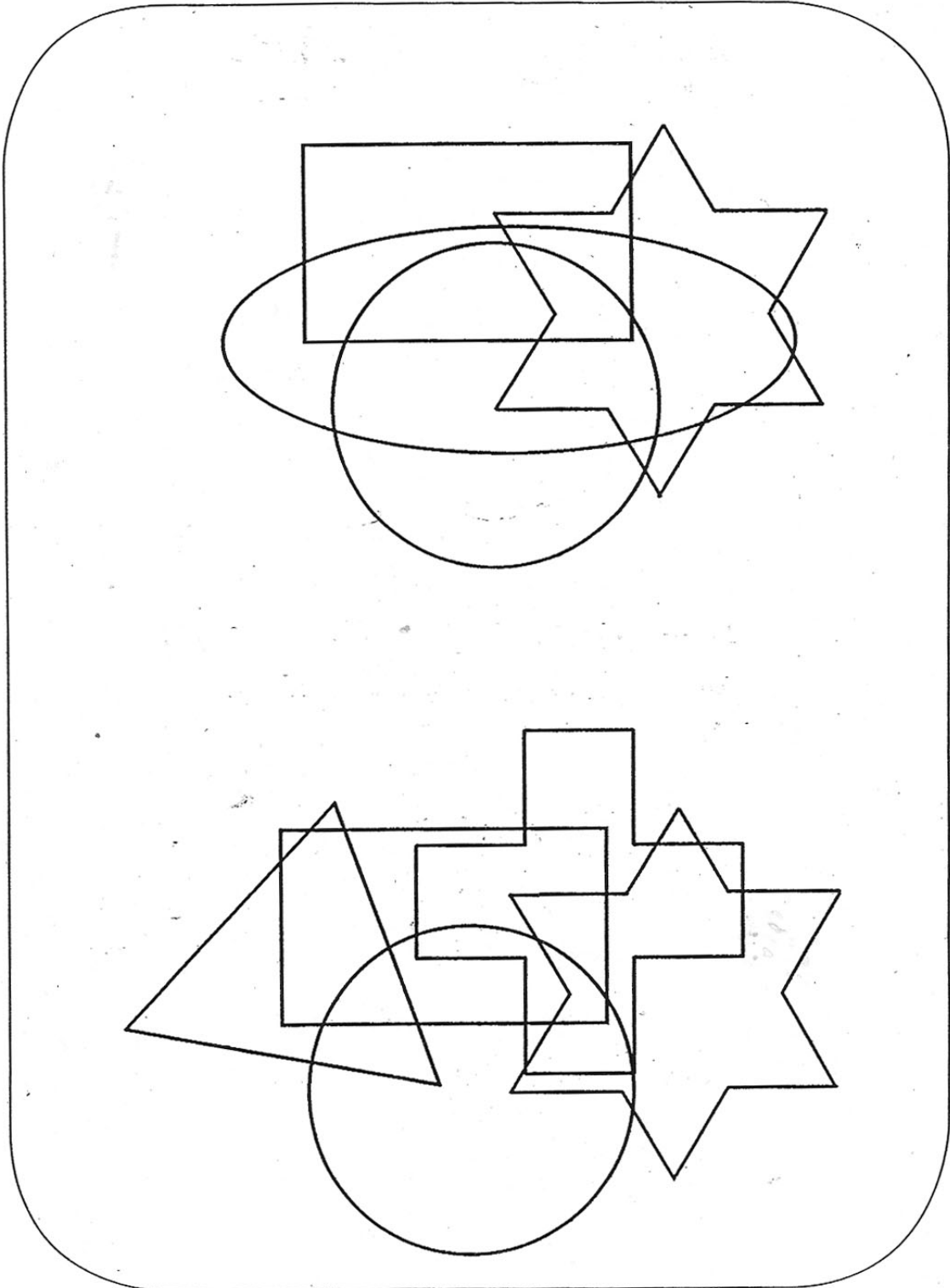


(entnommen aus Heuer S.114)

Name: _____

AB

Nr.
10b



(entnommen aus Heuer S.115)

Name																					
Nr. 1	Überkreuzen der Körpermitte																				
	Rhythmus klatschen																				
	Sprechvers mitsprechen / Merkfähigkeit																				
Nr. 2	Augenbewegungen																				
Nr. 3	vorwärts balancieren																				
	rückwärts balancieren																				
Nr. 4	Orientierung zur Geräuschquelle																				
Nr. 5	bevorzugtes Bein	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re								
	Einbeinstand																				
Nr. 6	Rhythmus nachklopfen																				
	Anzahl der Klopfen erfassen																				
Nr. 7	Pinzettengriff																				
	Handlungsplanung																				
	Händigkeit / führende Hand	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re								
	Farben																				
	Anzahl																				
	Formen																				
Nr. 8	Silbenanzahl	3	4	5	6	3	4	5	6	3	4	5	6	3	4	5	6	3	4	5	6
	Silben richtig wiedergegeben																				
Nr. 9	Auge-Hand-Koordination																				
Nr.10	Händigkeit	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re								
	Stifthaltung																				
	Schreibdruck																				
	Ausführung																				
Nr.11	Handlungsplanung																				
	Händigkeit	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re								
	Anfang links/rechts	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re	li	re								
	richtige Anordnung / Grundlinie																				
	formgenaue Anordnung /																				

in Ordnung ✓ unsicher/ nur teilweise ~ nicht –

Weitere wichtige Beobachtungen können auf der Rückseite vermerkt werden.

Überprüfung grundlegender Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik - Schülerbogen

Name:		geb. am		Team:	
körperbezogene basale Fähigkeiten	Einbeinstand	5			
	Vorwärts balancieren	3			
	Rückwärts balancieren	3			
	Augenbewegungen	2			
	Handlungsplanung	7 11			
Körperkoordination und Feinmotorik	Pinzettengriff	7			
	Auge-Hand-Koordination	9			
	Stifthaltung	10			
	Schreibdruck	10			
	Körpermitte kreuzen	1			
	Händigkeit	4,7 11			(bev. Bein)
	Anfang rechts/links	11			
	Zeichen nachlegen (formgenau)	11			
Visuelle Wahrnehmung	Figur – Grund – Wahrng. (Ausführung)	10			
	Zeichen nachlegen (richtige Anordng.)	11			
	Ketten fädeln (Farbe, Form Anzahl)	7			
Auditive Wahrnehmung	Richtungshören	4			
	Aud. Merkfähigkeit	8 1			
	Rhythmus klatschen	1			
	Rhythmus klopfen	6			
	Anzahl der Klopfen erfassen	6			
Anmerkungen :					